

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1916

118 (11.3.1916)

Die Drahtberichte der 84. Kriegswoche.

Meldungen aus dem deutschen Hauptquartier.

W.D. Großes Hauptquartier, 4. März, vorm. (Amtlich).

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe südöstlich von Ypern sind vorläufig zum Stillstand gekommen. Die von uns vor dem 14. Februar geübte Stellung ist fest in unserer Hand, das „Bastion“ dem Feinde verblieben.

Die lebhaften Feuerkämpfe in der Champagne dauern auch gestern an.

In den Argonnen scheiterte ein schwächerer feindlicher Angriff.

Weiterwärts der Maas verstärkten die Franzosen ihre Artillerietätigkeit und griffen nach bedeutender Steigerung ihrer Feuerkraft das Dorf Douaumont und unsere anschließenden Linien an. Sie wurden, teilweise im Nahkampf, unter großen Verlusten zurückgeschlagen

und verloren außerdem wieder über 1000 unverwundete Gefangene.

Nach den bei den Aufräumungsarbeiten der Kampfplätze bisher gemachten Feststellungen

erhöht sich die Verteilung des Geschützes seit dem 22. Februar um 37 Geschütze, 75 Maschinengewehre auf 113 Geschütze und 161 Maschinengewehre.

Bei Obersepe (nordwestlich von Birt) versuchte der Feind vergebens die ihm am 13. Februar genommenen Stellungen zurückzuerobern. Sein erster Stoß gelangte mit Teilen bis in unsere Gräben, die durch Gegenangriff sofort wieder gesäubert wurden. Unser Sperrfeuer ließ eine Wiederholung des Angriffes nur teilweise zur Entwicklung kommen.

Unter Einbuße von vielen Toten und Verwundeten, sowie über 10 Gefangenen mußte sich der Gegner auf seine Stellung zurückziehen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

In einem kleineren Gefechte wurden die Russen aus ihren Stellungen bei Missewitschi (nordöstlich von Baranowitschi) geworfen.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert.

W.D. Großes Hauptquartier, 5. März 1916, vorm. (Amtlich).

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Gegen Abend setzte lebhaftes feindliches Feuer auf verschiedenen Stellen der Front ein. Zwischen Maas und Mosel war die feindliche Artillerie dauernd sehr tätig und beschuß zeitweise die Gegend von Douaumont mit besonderer Heftigkeit. Infanteriekämpfe fanden nicht statt.

Um unnötige Verluste zu vermeiden, räumten wir gestern den bei der Fortsetzung Thiaville (nordöstlich von Badonviller) den Franzosen am 28. Februar entrissenen Graben vor umfassend dagegen eingeleiteten feindlichen Massener.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Iluxt konnte ein von den Russen im Anschluß von Sprengungen beabsichtigter Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung kommen.

Wichtige feindliche Erkundungsabteilungen und an anderen Stellen wurden abgewiesen.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

W.D. Großes Hauptquartier, 6. März, (Amtlich).

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Lebhafteste Minenkämpfe nordöstlich von Bervelles. Die russische Infanterie, die dort mehrfach zu kleineren Angriffen ansetzte, wurde durch Feuer abgewiesen.

Auf dem östlichen Maasufer verlief der Tag im allgemeinen ruhiger als bisher, immochin wurden bei kleinsten Kampfhandlungen gestern und vorgestern an Gefangenen 14 Offiziere, 34 Mann

eingebracht.

Deftlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

W.D. Großes Hauptquartier, 7. März, vorm. (Amtlich).

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Wieder englische Abteilungen, die gestern nach heftiger Feuerbereinigung bis in unsere Gräben nordöstlich von Bervelles vorgezogen waren, wurden mit dem Bajonett wieder zurückgeworfen.

In der Champagne wurde in überraschendem Angriff von Reims aus unsere Stellung an der Maas erobert, in der sich die Franzosen am 11. Februar vertheidigt hatten.

Zwei Offiziere, 150 Mann wurden dabei gefangen genommen. In den Argonnen schoben wir nordöstlich von La Chapele im Anschluß an eine größere Sprengung unsere Stellung etwas vor.

Im Maasgebiet frische das Artillerief Feuer westlich des Flusses auf. Deftlich davon hielt es auf mittlerer Stärke. Abgesehen von Zusammenstößen von Erkundungsgruppen mit dem Feinde kam es zu Nahkämpfen nicht.

In der Woivre schoben heute früh das Dorf Fresnes mit dem Feinde Hand genommen.

In einzelnen Häusern am Westrand des Ortes halten sich die Franzosen noch.

Sie löst über 300 Gefangene ein. Einem unserer Luftschiffe belegte Nacht die Bahnanlagen von Sargis-Duc ausgiebig mit Bomben.

Deftlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

W.D. Großes Hauptquartier, 8. März, vorm. (Amtlich).

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Gegen die von uns zurückeroberte Stellung östlich des Gehöftes Maisons de Champagne setzten die Franzosen am späten Abend zum Gegenangriff an. Am westlichen Flügel wird noch mit Handgranaten gekämpft; sonst ist der Angriff abgefallen.

Auf dem linken Maasufer wurden, um den Anschluß an unsere rechts des Flusses auf die Südhänge der Côte de Talou, des Pfefferrüdens und des Douaumont vorgeschobenen neuen Linien zu verbessern, die Stellungen des Feindes zu beiden Seiten des Forges-Baches unterhalb von Vethincourt in einer Breite von 6 und einer Tiefe von mehr als 3 Kilometern gestürmt. Die Dörfer Forges und Reaumesville, die Höhen des Raben- und St. Gumieres-Waldes sind in unserer Hand. Gegenstände der Franzosen gegen die Südränder dieser Wälder fanden blutige Abweisung. Ein großer Teil der Besatzung der genommenen Stellungen kam um, ein unterwundener Rest.

58 Offiziere, 3277 Mann, wurden gefangen.

Außerdem sind 10 Geschütze und viel sonstiges Kriegsmaterial erbeutet.

In der Woivre wurde der Feind auch aus den letzten Häusern von Fresnes geworfen. Die Zahl der dort gemachten Gefangenen ist auf

11 Offiziere, über 700 Mann gestiegen, einige Maschinengewehre wurden erbeutet.

Unsere Flugzeugeschwader bewarfen mit feindlichen Truppen besetzte Ortschaften westlich von Verdun mit Bomben.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

An mehreren Stellen der Front wurden russische Teilangriffe abgewiesen.

Die Eisenbahnstrecke Ljachowitschi (südöstlich von Baranowitschi)-Luninow, auf der öfterer Bahnverkehr beobachtet wurde, ist mit gutem Erfolg von unseren Fliegern angegriffen worden.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

W.D. Großes Hauptquartier, 9. März, vorm. (Amtlich).

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Bislang steigerte sich die beiderseitige Artillerietätigkeit zu größerer Heftigkeit. Die Franzosen haben den westlichen Teil des Grabens beim Gehöft Maisons de Champagne, in dem gestern mit Handgranaten gekämpft wurde, wieder gewonnen.

Westlich der Maas sind unsere Truppen beschäftigt, die im Rabenwald noch befindlichen Franzosen neher auszuräumen.

Deftlich des Flusses wurde zur Abfützung der Verbindung unserer Stellung südlich des Douaumont mit den Linien in der Woivre nach gründlicher Artillerievorbereitung das Dorf und die Panzerfeste Lang nebst zahlreichen anschließenden Befestigungen des Gegners unter Führung des Kommandeurs der 9. Inf.-Div., Generals der Infanterie von Gurtsch-Cornich durch die Polesischen Inf.-Reg. 6 und 19 in glänzendem nächtlichen Angriff genommen.

In einer großen Zahl von Luftkämpfen in der Gegend von Verdun sind unsere Flieger Sieger geblieben; mit Sicherheit sind

drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt, mehrere ihrer tapferen Führer verwundet. Feindliche Truppen in den Ortschaften westlich und südlich von Verdun wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Durch den Angriff eines französischen Flugzeugeschwaders im Festungsbereich von Veth wurden zwei Zivilpersonen getötet und mehrere Privathäuser beschädigt. Im Luftkampf wurde das Flugzeug des Geschwadersführers abgeschossen. Er ist gefangen genommen. Sein Begleiter ist tot.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Russische Verstecke gegen unsere Vorpostenstellungen hatten nirgends Erfolg.

Wie nachträglich gemeldet wird, wurden die Bahnanlagen an der Strecke nach Minsk, sowie feindliche Truppen in Mir in der Nacht vom 8. Februar von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Die Lage ist unverändert.

W.D. Großes Hauptquartier, 10. März, vorm. (Amtlich).

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Maasufer wurden bei der Säuberung des Rabenwaldes und der feindlichen Gräben bei Vethincourt

6 Offiziere, 681 Mann gefangen, sowie 11 Geschütze eingebracht. Der Ablain-Walch und der Bergtrüm westlich von Donanmont wurden in zähem Ringen dem Gegner entrissen.

In der Woivre schoben wir unsere Linien durch die Waldstücke südöstlich von Damlop vor.

Gegen unsere neue Front westlich und südlich des Dorfes, sowie bei der Feste Lang führten die Franzosen kräftige Gegenstöße. In ihrem Verlaufe gelang es dem Feinde, in der Panzerfeste selbst wieder Fuß zu fassen; im übrigen wurden die Angreifer unter starken Verlusten abgewiesen.

Unsere Kampfflieger schossen zwei englische Flugzeuge ab, einen Eindecker bei Bilschaete (südlich von Ypern) und einen Doppeldecker nordöstlich von La Bassée. Der Inzasse des ersteren ist tot.

Im Monat Februar

war die Angriffstätigkeit unserer Fliegerverbände, die Zahl ihrer weitreichenden Erkundungs- und nächtlichen Geschwaderflüge hinter der feindlichen Front erheblich größer als je zuvor. Die folgende Zusammenstellung beweist nicht nur auf neue unsere Überlegenheit, sondern widerlegt auch, die von gegnerischer Seite beliebte Behauptung, unsere Luftkriegsverluste seien nur deshalb so gering, weil sich unsere Flugzeuge nicht über die feindlichen Linien wagten.

Der deutsche Verlust an der Westfront im Februar

beträgt:

im Luftkampf	—
durch Abschuß von der Erde	—
Vermisst	6

im ganzen	6
Die Franzosen und Engländer haben verloren:	—
im Luftkampf	13
durch Abschuß von der Erde	5
durch unfreiwill. Landung unserer Linien	2

im ganzen	20
-----------	----

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir grundsätzlich nur die in unsere Hand gefallenen oder brennend abgeschürzten, nicht die zahlreichen sonst hinter der feindlichen Linien abgeschossenen Flugzeuge des Gegners zählen.

Deftlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die österreichischen Tagesberichte.

W.D. Wien, 4. März. (Nicht amtlich.) Amtlich wird bekanntbart.

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Gebiete von Dubno versuchten die Russen gestern früh das linke Ilwa-Ufer zu gewinnen. Sie wurden abgewiesen.

Die in der feindlichen Presse immer wiederkehrende Nachricht von einer großen und glücklich fortschreitenden russischen Offensive am Dnjestr und bei Czernowitz ist selbstverständlich völlig unwar. Unsere Front hat dort seit einem halben Jahre keinerlei Aenderung erfahren.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert ruhig.

Wie nunmehr festgestellt, wurden bei Durazzo 34 italienische Geschütze und 11400 Gewehre erbeutet.

(.) Wien, 5. März. Amtlich wird bekanntbart vom 5. März 1916 mittags: Die Lage ist überall unverändert.

W.D. Wien, 6. März. (Nicht amtlich.) Amtlich wird bekanntbart 6. 3. 16, mittags.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kampfstätigkeit ist seit mehreren Tagen ungewöhnlich stark. Wiederholte, im Gebirge auch durch Lawinengefahr, fast völlig aufgehoben.

W.D. Wien, 7. März. Amtlich wird bekanntbart 7. März 1916, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Karpilowa waren Abteilungen der Armee des Generalobersten Erzherzogs Joseph Ferdinand den Feind aus einer Verschanzung und setzten sich darin fest. Nordwestlich von Czarnopol vertiefte ein österreichisch-ungarisches Streifkommando die Russen aus einem 1000 Meter langen Graben. Die feindliche Stellung wurde ausgeschüttet. Sowohl in dieser Gegend, als auch am Dnjestr und an der besarabischen Grenze war gestern die Geschäftstätigkeit beiderseits reger.

Italienischer und südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert, keine besonderen Ereignisse.

W.D. Wien, 8. März. (Nicht amtlich.) Amtlich wird bekanntbart 8. März 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

An der Front der Armee des Generalobersten Erzherzogs Joseph Ferdinand war auch gestern die Geschäftstätigkeit zeitweise lebhafter.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

W.D. Wien, 9. März. Amtlich wird bekanntbart:

Russischer und östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Südwesfront ist die Geschäftstätigkeit noch immer durch die Bitterung sehr geringe. Das im Abschnitt des Golbi Lana und des San Michele kam es gestern zu lebhafteren Artilleriekämpfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes u. Höfer, Feldmarschallentant.

Die Kämpfe der Türken.

(.) Konstantinopel, 8. März. Das Hauptquartier meldet, sich in untern Stellungen im Abschnitt von Jelladje zu nähern, zum Scheitern. Bei Kut-el-Amara keine Veränderung. An der Kaukasusfront verloren die dortigen Geschäfte in den letzten Tagen an Heftigkeit. Auf beiden Seiten herrscht offensichtlich Ruhe. Die Antwort unserer Artillerie machte das von feindlichen Kriegsschiffen, zuweilen mit Unterstützung von Flugzeugbeobachtern gegen die Küste der Dardanellen eingeleitete Demonstrationen unwirksam. Zwei feindliche Kreuzer wurden getroffen. Die Tätigkeit unserer Flieger verhinderte Annäherungsversuche, die von Zeit zu Zeit von feindlichen Flugzeugen an den Dardanellen unternommen werden. Die feindlichen Flieger fliehen, ohne sich in einen Kampf einzulassen, sobald sie eine Annäherung unserer Kampfflieger bemerken.

Der Krieg zur See.

Die Heimkehr der "Möve".

WTB, Berlin, 4. März. (Amtlich.) S. M. Schiff „Möve“, Kommandant Korvettenkapitän Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobien, ist heute nach mehrmonatiger erfolgreicher Kreuzfahrt mit vier englischen Offizieren, 29 englischen Seefeldwebeln und Matrosen, 166 Köpfe feindlicher Dampfbesatzungen — darunter 103 Indern — als Gefangene, sowie einer Million Mark an Goldbarren in seinen heimischen Hafen eingelaufen. Das Schiff hat folgende feindliche Dampfer aufgebracht und zum größten Teil versenkt, zum kleineren als Prisen nach neutralen Häfen gebracht:

„Cecropia“, 3687 Bruttoregistertonnen (englisch),
„Author“, 3496 Bruttoregistertonnen (englisch),
„Trader“, 3609 Bruttoregistertonnen (englisch),
„Ariadne“, 3500 Bruttoregistertonnen (englisch),
„Dromon“, 3627 Bruttoregistertonnen (englisch),
„Herringford“, 3146 Bruttoregistertonnen (englisch),
„Cian Macabish“, 5816 Bruttoregistertonnen (englisch),
„Appam“, 7781 Bruttoregistertonnen (englisch),
„Westburn“, 3300 Bruttoregistertonnen (englisch),
„Dorace“, 3335 Bruttoregistertonnen (englisch),
„Flamenco“, 4629 Bruttoregistertonnen (englisch),
„Edinburgh“, 1473 Bruttoregistertonnen (englisch),
„Cecropia“ (Ergänzung),
„Saron Prince“, 3471 Bruttoregistertonnen (englisch),
„Maroni“, 3109 Bruttoregistertonnen (französisch),
„Luxemburg“, 4322 Bruttoregistertonnen (belgisch).

S. M. S. „Möve“ hat ferner an mehreren Stellen der feindlichen Küste Minen gelegt, denen u. a. das englische Schlachtschiff „Edward VII.“ zum Opfer gefallen ist.

Der Kommandant der „Möve“, Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobien war vor Ausbruch des Krieges Navigationsoffizier auf dem Linienschiff „Rosa“, vordem Führer der 1. Kompanie der 2. Werftdivision in Wilhelmshaven. Er hat früher längere Zeit das Kanonenboot „Tsunayama“, das zum Kreuzergeschwader in Ostasien gehörte, kommandiert. Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobien ist am 7. April 1896 in die Marine eingetreten und wurde am 7. Februar 1914 zum Korvettenkapitän befördert. Er ist 1878 zu Mollwitz in Schlesien geboren.

(.) Berlin, 7. März. Zur Heimkehr der „Möve“ schreibt die „Germania“. Daß ein einziges deutsches Schiff, die „Möve“, die feindlichen Fahrzeuge fast ausschließlich vernichtet hat, daß trotz der verhängnisvollen Notlage das Schiff mit reicher Beute in einen heimatlichen Hafen einlaufen konnte, wird der Alliierten allmählich die Augen über die Bedeutung der deutschen Flotte öffnen, wenn sie den Krieg nicht mit verbundenen Augen führen.

(.) Berlin, 7. März. Wie der „Berliner Seefahrtszeitung“ meldet, wurde der Besatzung der „Möve“ von einem Ehrenmitglied des Deutschen Marinevereins anlässlich ihrer glücklichen Heimkehr 1000 M überreicht.

(.) London, 7. März. „Daily Chronicle“ stellt in einem Leitartikel die Frage, ob die „Möve“ wirklich mit Beute nach Deutschland zurückgekehrt sei, oder ob der amtliche deutsche Bericht nur eine glückliche Fiktion sei, um die Engländer zu veranlassen, die Jagd auf das Schiff auf offener See aufzugeben. Dies letztere erscheint dem Blatt wahrscheinlicher. „Daily Chronicle“ fügt hinzu: Wenn es den Offizieren der „Möve“ wirklich geblieben ist, das Schiff zurückzubringen, würden sie tatsächlich das Eiserne Kreuz verdient haben.

Ein englischer Torpedobootszerstörer gesunken.

(.) Amsterdam, 6. März. In hiesigen Schiffahrtkreisen wird mit Bestimmtheit erzählt, daß vor der Humbermündung der englische Torpedobootszerstörer „Murray“ gesunken sei. 22 Mann der Besatzung seien ertrunken. (Zit. Bln.)

Versenkte Schiffe.

(.) London, 7. März. Bloops melden aus Lowestoft: Das Fischerfahrzeug „Springfower“ wurde in der Nordsee versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

WTB, Kopenhagen, 9. März. „Politiken“ meldet aus Christiania: Der Dampfer „Memona“, der Aktiengesellschaft Andersen in Frederikshavn, ging am 24. November nach Christiania mit Kales ab, kam aber nicht an, obgleich ein späterer Dampfer derselben Firma, der am 28. November von London abgegangen war, bereits angekommen ist. Man nimmt an, daß der Dampfer mit 17 Mann Besatzung auf eine Mine gestoßen und untergegangen ist. Der Kapitän des späteren Dampfers berichtet, daß gleichzeitig mit der „Memona“ eine Reihe anderer Schiffe von London nach Norwegen abgegangen ist. Da man von keinem dieser Schiffe etwas hört, nimmt man an, daß es sich um ein großes Minenunglück handelt.

Vermißte Schiffe.

(.) Berlin, 8. März. Verschiedenen Morgenblättern wird gemeldet, daß die Marine der Kaiserlichen Marine für Febr. 11 Schiffe als vermißt anzeigt.

Die Beschlagnahme deutscher Schiffe.

(.) Berlin, 6. März. Einer Genfer Depesche des „Berliner Tageblattes“ zufolge, berichtet der „Progrès“, die portugiesische Regierung habe in Verantwortung des deutschen Brötchens erklärt, Portugal habe keine Aktion hinsichtlich der beschlagnahmten deutschen Handelschiffe aufrecht.

WTB, Berlin, 8. März. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung aus London, werden die in portugiesischen Häfen aufgelegten deutschen Handelsdampfer nach Entfernung der deutschen Besatzung von englischen Schiffahrtslinien in Betrieb genommen. Die Dampfer sollen für den Transport von Kohlen und Kriegsmaterial von England nach Italien und Saloniki verwendet werden. Die portugiesische Regierung hat die Dampfer für die Dauer des Krieges an eine große spanische Firma verchartert, die ihrerseits die Vercharterung an die englischen Linien vermittelt.

WTB, Bilbao, 8. März. (Meldung der Agencia Sabas.) Neunzig deutsche Offiziere und Seelente sind aus

Portugal hier eingetroffen. Sie erklärten, daß sie vor dem Verlassen ihrer Schiffe die Maschinen unbrauchbar gemacht hätten, um zu verhindern, daß die Portugiesen sie verwenden könnten.

WTB, Kapstadt, 8. März. (Reuter-Meldung.) Die Regierung von Laurence Marques beschlagnahmte am Samstag vier deutsche Schiffe, „Admiral“, „Essen“, „Kronprinz“ und „Hof“. Ungefähr 400 Offiziere und Matrosen wurden interniert.

Amerika und der U-Bootkrieg.

WTB, Washington, 8. März. (Reuter.) Das Repräsentantenhaus beschloß mit 256 gegen 160 Stimmen die Beschränkung der Debatte über die Resolution betreffend die Unterseebootskriegführung ähnlich der Resolution Gores im Senat.

WTB, New York, 8. März. (Nicht amtlich.) Vom Vertreter des WTB. Das Repräsentantenhaus hat die Resolution, welche eine Warnung an die Bürger der Vereinigten Staaten vor Reisen auf bewaffneten Handelschiffen der Kriegsführenden vorschlägt, mit 276 gegen 143 Stimmen vertagt.

WTB, Washington, 8. März. (Nicht amtlich.) Vom Vertreter des WTB. Der Geschäftsordnungsantrag, der die Plenardebatte über den Antrag auf Vertagung der Resolution Mac Le More betreffend Reisen von Amerikanern auf bewaffneten Schiffen zeitlich beschränkt, wurde mit 271 Stimmen gegen 138 Stimmen angenommen. Die Abstimmung des Repräsentantenhauses bedeutet ebenso wie die im Senate über die Resolution Gores, daß die Majorität beider Häuser dem Wunsche Wilsons entgegenkommt, daß solange ein Abschluß der diplomatischen Verhandlungen mit Deutschland noch aussteht, Wilson durch irgendwelche Tätigkeit des Kongresses nicht beengt wird. In der Debatte über den Geschäftsordnungsantrag sagte man, der Führer der Republikaner, wenn wir richtig berichtet sind, wünscht unsere Meinung über die Fragen der Reisen von Amerikanern auf bewaffneten Schiffen. Wenn wir jetzt sagen, die Resolution Mac Le Mores geht auf den Tisch, so äußern wir keine Meinung über den Gegenstand, es sei denn, daß man diese unsere Handlungsweise als eine Einladung zu solchen Reisen auslegen wollte. Ich bin nicht dafür, eine solche Einladung ergehen zu lassen.

WTB, Washington, 10. März. (Nicht amtlich.) Staatssekretär Lansing hat eine nachträgliche Erklärung veröffentlicht, in der er die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, die Amerikaner würden eine indirekte, aber wirksame Warnung vor der Benutzung bewaffneter Handelschiffe erhalten, von Anfang bis zu Ende für falsch erklärt.

Der Luftkrieg.

Ein Luftangriff auf England.

WTB, Berlin, 6. März. (Amtlich.) Ein Teil unserer Marine-Luftschiffe hat in der Nacht vom 5. zum 6. März den Marinestützpunkt Hull am Humber und die dortigen Dockanlagen ausgiebig mit Bomben beworfen und gute Wirkung beobachtet. Die Luftschiffe wurden heftig, aber ohne Erfolg beschossen. Sie sind sämtlich zurückgekehrt.

(.) London, 6. März. Das Kriegsamt teilt mit, daß, wie man glaubt, drei Zeppelin an dem gestrigen Angriff auf England teilnahmen. Nachdem sie die Küste überflogen hatten, schlugen sie verschiedene Richtungen ein und man hatte den Eindruck, daß sie offenbar im Unklaren darüber waren, wo sie sich befänden. Das heimgesuchte Gebiet war Norfolk, Lincolnshire, Rutland, Huntingdon, Cambridgeshire, Norfolk, Essex u. Kent. Im ganzen wurden etwa 40 Bomben geworfen. Es wurden, soweit bekannt, 3 Männer, 4 Frauen und 5 Kinder getötet und 35 Personen verwundet. Ferner wurden zwei Hauptstraßen zerstört, 1 Bureau, 1 Gasthaus, 1 Kaffeehaus und verschiedene Läden teilweise zerstört und ein Block von Armenhäusern ernstlich beschädigt.

(.) London, 7. März. Das Kriegsamt teilt mit, daß von den feindlichen Luftschiffen bei ihren Angriffen in der Nacht vom 5. auf den 6. März 90 Bomben abgeworfen wurden. Die Bomben wurden, wie sich herausstellte, wahllos in den ländlichen Distrikten fallen gelassen. Dies mag auf die Tatsache zurückzuführen sein, daß die Zeppeline infolge des stürmischen Wetters im Unklaren darüber waren, wo sie sich befänden und ihre Bomben loswerfen wollten, ehe sie unter dem Schuß der Nacht entkamen. Kein militärischer Schaden irgendwelcher Art wurde angerichtet. Nur Zivilpersonen wurden getroffen. Eine Person, die früher als verwundet gemeldet wurde, ist seitdem verstorben, sodas im ganzen 13 Personen getötet worden sind.

Luftangriff auf Ancona.

(.) Wien, 7. März. Ein Luftangriff unserer tapferen Marineflieger auf Ancona hat große Wirkung gehabt und die militärischen Anlagen in Ancona arg in Mitleidenschaft gezogen, sowie auch sonst in der Stadt großen Schaden angerichtet. Der Angriff erfolgte nachmittags. Das Geschwader wurde vorher geschickt und sein Herannahen an Ancona durch Alarmschiffe signalisiert. Als unsere Flieger über Ancona erschienen, begannen die Alarmschiffe unaufhörlich gegen die Alarmschiffe zu arbeiten, die umherflogen die Bomben auf die militärischen Anlagen und Gebäude abwarfen und nach tätiger Vorkämpfer Arbeit trotz der heftigen Beschickung unversehrt wieder ihren Ausgangshafen erreichten. (Zit. Bln.)

Sonstige wichtige Nachrichten.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Portugal.

WTB, Berlin, 9. März. (Amtlich.) Der Kaiserliche Gesandte in Lissabon, Dr. Rosen, ist angewiesen worden, heute von der portugiesischen Regierung unter gleichzeitiger Heberzeugung einer ausführlichen Erklärung der deutschen Regierung seine Pässe zu verlangen. Dem portugiesischen Gesandten, Dr. Edonio Paes, sind heute ebenfalls seine Pässe zu gestellt worden.

Die Kriegserklärung.

WTB, Berlin, 9. März. (Nicht amtlich.) Am Schlusse der Erklärung, die heute in Lissabon überreicht werden soll, und die in Abschrift des Berliner portugiesischen Gesandten übermittelt wurde, heißt es:

Die Kaiserliche Regierung sieht sich gezwungen, aus dem Verhalten der portugiesischen Regierung die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Sie betrachtet sich von jetzt ab als mit der portugiesischen Regierung im Kriegszustand befindlich.

Rücktritt des französischen Kriegsministers.

(.) Berlin, 9. März. Die „Berliner Zeitung am Mittag“ meldet aus Köln: Die bereits angekündigte Meldung von dem bevorstehenden Rücktritt des französischen Kriegsministers Gallieni lautet, der „Mittäglichen Zeitung“ zufolge, im „Reit Journal“ folgendermaßen: Der gestrige Ministerat beabsichtigt lebhaftes Interesse. Die Mitglieder der Regierung erlauben darin in offizieller Weise, daß Gallieni, dessen Gesundheitszustand seit einiger Zeit zu wünschen übrig läßt, seinen

Rücktritt als Kriegsminister nehmen wird. Er wird ohne Zweifel durch einen Politiker ersetzt werden.

Rücktritt des italienischen Kriegsministers.

(.) Berlin, 9. März. Die „Berliner Zeitung am Mittag“ meldet aus Lagan: General Alfieri ist der Zeitung „Italia“ zufolge zum Nachfolger des Kriegsministers Supelli ausersehen, der wegen eines längeren Zeit andauernden jezt akut gewordenen Konflikt mit dem Generalstabschef Caborna zurücktritt.

Ueber 100 Zeppeline.

(.) Berlin, 7. März. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet: Aus einer Mitteilung eines neutralen Blattes geht hervor, daß die deutsche Luftflotte über mehr als 100 Einheiten verfügt, wobei die Ballonluftschiffe nicht mitgerechnet sind.

Die französischen Verluste.

(.) Wien, 9. März. Ein Berichtsfahrer der „Neuen Freien Presse“ meldet aus Amsterdam: Im Palais Bourbon hat Kriegsminister Gallieni in einer vertraulichen Sitzung der Armeekommission folgende Angaben über die französischen Verluste bis 1. März 1916 gemacht:

800 000 Tote,
1 400 000 Verwundete (worum 400 000 Schwerverwundete),
300 000 Vermißte, worunter vor allem Gefangene zu verstehen sind. Die Franzosen verloren also 2 500 000 Mann, während die Engländer bloß 600 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen eingebüßt haben. Die Mitteilungen des Kriegsministers sollen einen niederschmetternden Eindruck gemacht haben. (Frankf. Bln.)

Die russischen Verluste.

WTB, Stockholm, 5. März. „Dagens Nyheter“ veröffentlicht einige Angaben über die russischen Verluste im Kriege bis Ende 1915. Das Blatt hat Zahlen, die offiziell sind, aber nicht veröffentlicht werden, von einem durchreisenden Ausländer erhalten. Die Gesamtsumme der Gefallenen vom 1. Januar bis 31. Dezember 1915 betrug 1 942 610. Von Offizieren sind seit Kriegsbeginn 125 436 tot, darunter 277 Generale.

Zurückziehung der Truppen aus Saloniki.

(.) Budapest, 8. März. Nach griechischen Meldungen, die „Az Est“ aus Sofia erhält, werden die englischen und französischen Truppen in Saloniki neu gruppiert. Man hält es für wahrscheinlich, daß Frankreich unter dem Eindruck der mächtigen Offensive der Deutschen einen Teil seiner Truppen aus Saloniki zurückzieht. Soviel steht fest, daß mehrere große Transportsdampfer aus Toulon und Marseille leer in Saloniki eingetroffen sind und jezt im Hafen vor Anker liegen. Zu politischen Kreisen Griechenlands gilt es für wahrscheinlich, daß die Entente an eine ernste Aktion auf dem Balkan gar nicht mehr denkt, und auch die Bevölkerung Salonikis ist überzeugt, daß die Umgestaltung Salonikis kein Kriegsplan mehr sein werde. Die Bevölkerung ist wesentlich ruhiger geworden, und viele Bewohner, die die Stadt bereits verlassen hatten, sind wieder zurückgekehrt. Auch das Benehmen der Engländer und Franzosen gegenüber den Griechen hat eine wesentliche Veränderung erfahren. Die Franzosen und Engländer sind bemüht, die Dinge so darzustellen, als wären sie nur als Gäste nach Griechenland gekommen, die jezt ein gutes Andenken hinterlassen wollen. (Frankf. Bln.)

Keine englische Hilfe.

(.) Rotterdam, 9. März. Die hier vorliegende „Westminster Gazette“ lehnt die Erfüllung des Ansehens der französischen Presse nach Eröffnung weiterer englischer Hilfsstruppen in den Sektor von Verdun ab. Die Bundesstreue der Engländer könne sich nur in einer Offensive in Flandern äußern, die übrigen französischen Hilfskräfte könne England unmöglich erfüllen.

Englisches Mißtrauen gegen die Irländer.

(.) Rotterdam, 9. März. In einem aufsehenerregenden Artikel über die Lage in Irland schreibt die „Times“, daß in Irland die nationale Bewegung sich immer mehr verflärter und heftiger ausbreitet. Das Blatt fordert energische Maßnahmen der britischen Regierung gegen die Unzufriedenheiten in Irland.

Die Gewaltthätigkeit der Engländer in deutschen Kolonien.

WTB, London, 7. März. (Amtlich.) Es wurde aus militärischen Gründen beschlossen, alle europäischen Kaufleute feindlicher Nationalität, die sich noch in Togo aufhalten, zu deportieren und alle deutschen Geschäfte zu schließen, denen bisher gestattet wurde, in den von den Briten besetzten Teilen Togos Geschäfte zu treiben.

Die nach Frankreich verschleppten Geiseln.

* Frankfurt a. M., 6. März. Der „Berner Bund“ berichtet aus Basel unterm 1. März: Die aus Frankreich nach dem Einsatz zurückgekehrten Geiseln befinden sich in einem recht dauerhaften Zustand. Kommerzienrat Bach mußte in der Schweiz zurückbleiben, um seine Gesundheit wieder herzustellen; eine Weiterreise hätte sich als sehr gesundheitsgefährdend erweisen. Kommerzienrat Bloch mußte in Badenweiler Erholung suchen. Der Rentmeister Ludwig Weichelt ankam am 2. März in den angestammten Lodwigen bereits zwei Tage nach seiner Rückkehr aus Frankreich im Spital in Singen erlegen. Die Schilderungen der zurückgekommenen Zivilinternierten über die außerstandenen Leiden sind grauenerregend.

Explosion in einer Pulverfabrik.

(.) Paris, 5. März. (Reuter.) In der Double Couronne Pulverfabrik in Lacourneuve ereignete sich eine heftige Explosion. Viele Personen wurden verletzt. — Nach einer späteren Meldung war Double Couronne ein Fort, das als Munitionsmagazin benutzt wird. Das Feuer ist noch nicht gelöscht. Es wird aber auf einen Teil des Gebäudes beschränkt werden können. Zivilpersonen, die sich in der Nachbarschaft aufhielten, wurden getötet.

WTB, Paris, 4. März. Die Pulverexplosion in Double-Couronne hat viele Opfer gefordert. Bis 2 Uhr nachmittags waren 45 Tote und 250 Verletzte festgestellt. Ein vorbeifahrender Straßenbahnwagen wurde durch die gewaltige Explosion umgeworfen; von seinen 22 Insassen sind viele verletzt. Umhergeschleuderte Mauerstücke richteten an den Häusern der Umgegend großen Schaden an. Die Feuerschreiber gingen in Trümmer. Ein ungeheurer Trichter im Erdboden zeigt die Stelle, wo die Explosion stattfand. Neben die Leichen des Unfalls ist bisher nicht zu ermitteln gewesen.

(.) Berlin, 7. März. In der Explosionkatastrophe bei Paris geben die Morgenblätter eine Lesart der „Mittäglichen Zeitung“ wieder, nach der sich annehmen läßt, daß das Fort größtenteils in die Luft geflogen ist. Die Umgegend des Forts bietet einen tröstlichen Anblick, alles liegt in Trümmern.

Eine neue Explosion.

(.) Lyon, 7. März. Laut „Nouvelles“ ereignete sich vor gestern früh in den Wolke-Berken in Saint-Marcel in Savoyen, die der Pulverfabrikation dienen, eine große Explosion, die bedeutenden Schaden angerichtet hat. Verluste an Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein. Der Betrieb mußte eingestellt werden.